

In Zwickau/Sachsen, dem Heimatort meiner Mutter, wurde ich am 21. Mai 1940 als Sohn treuer neuapostolischer Eltern geboren. Unser Wohnsitz war eigentlich Paderborn in Westfalen. Da mein Vater aber zum Militärdienst eingezogen war, hielt sich meine Mutter in ihrer alten Heimat auf. Hier, in der Gemeinde Zwickau, wurde ich getauft und am 26. September 1940 durch den Apostel Rockstroh versiegelt. Leider kann ich mich an meinen Vater nicht erinnern, denn er ist im Dezember 1942 in Rußland gefallen.

Nach dem Kriegsende heiratete meine Mutter wieder – einen Jugendfreund meines Vaters –, und wir verlegten im November 1945 unseren Wohnsitz nach Lippstadt/Westfalen, dem Geburtsort meines Vaters. Hierher war im Jahre 1904 mein Großvater mit seiner Familie gezogen und hatte mit des Herrn Hilfe eine Gemeinde aufbauen können, deren erster Vorsteher er dann 20 Jahre lang war. Noch heute wohne ich dort.

Mit meiner sechs Jahre jüngeren Schwester wuchs ich in der Geborgenheit eines treuen neuapostolischen Elternhauses auf. Der Herr stand uns bei, auch harte Jahre und dunkle Stunden unbeschadet zu durchstehen. Nicht nur im Vorsteher der Gemeinde, sondern auch in der Sonntagsschule und im Konfirmandenunterricht fand ich vortreffliche Lehrer. Mein zweiter Vater wirkte als treuer Diener Gottes, zuletzt im Priesteramt; lange Jahre war er Jugendleiter der Gemeinde. Durch seine Gradlinigkeit, seine unwandelbare Treue zu seinen Segensträgern und seine Einstellung, beim Nächsten nur das Gute zu suchen und zu sehen, hat er einen guten Samen in meine Seele ausgestreut.

Nach dem Abschluß meiner Schul- und Lehrzeit habe ich in den Jahren von 1962 bis 1965 erfolgreich ein Maschinenbaustudium absolviert.

Im Jahre 1967 habe ich mit Ruth Wrubbel, einem treuen neuapostolischen Mädchen, den gemeinsamen Lebensweg begonnen, wozu wir am 24. September 1967 den Segen unseres himmlischen Vaters erhielten. Ich könnte mir keine bessere Gehilfin und Stütze denken. Im Laufe der Jahre segnete der Herr unseren Ehebund mit drei Töchtern; unser zweites Kind mußten wir jedoch schon wenige Tage nach der Geburt wieder abgeben.

Am 5. Mai 1968 wurde mir das Amt eines Unterdiakonen und am 25. November 1970 das Diakonenamt anvertraut. Stets war ich bemüht, den mir vom Herrn übertragenen Auftrag treu auszuführen und meinem Vorsteher eine tatkräftige Hilfe zu sein.



Von meinem Arbeitgeber wurde ich im Frühjahr 1971 nach Bangalore/Südindien geschickt, um dort eine Fertigung aufzubauen. Vier Jahre arbeitete ich für meine Firma dort und habe in dieser Zeit den Aufbau des Werkes Gottes im südlichen Indien von Beginn an miterlebt. Hier hatte ich unvergeßliche Begegnungen mit dem Bezirksapostel Kraus und seinen Helfern, die uns von Kanada aus betreuten. Mit dem heutigen Bezirksapostelhelfer Jose Kuthottungal, dem inzwischen heimgegangenen Apostel Charles Marihal sowie dem Apostel Sundaram Israel war ich von Beginn an eng verbunden. Unvergeßlich und unauslöschlich sind die unzähligen Erlebnisse dieser Jahre, die im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gnadenwerkes Gottes in diesem Missionsland stehen. In Indien empfang ich am 8. Dezember 1971 das Priesteramt und am 31. Januar 1973 durch den Bezirksapostel Kraus das Evangelistenamt, übrigens in demselben Gottesdienst, in dem der heutige Bezirksapostelhelfer Kuthottungal das Bezirksältestenamtsamt empfing.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland diente ich ab 8. Juni 1975 wieder als Priester, der Bezirksapostel Schiwy hatte meinen Amtsauftrag für die Gemeinde Lippstadt bestätigt. Völlig überraschend setzte mich unser Bezirksapostel Engelauf am 18. Januar 1981 in Ahlen zum Bezirksevangelisten für den Unterbezirk Hamm. Wie schon vorher meinem Vorsteher gegenüber, so versuchte ich auch jetzt, meinem Bezirksältesten in allem als ein freudiger Mitarbeiter zur Seite zu stehen.

Der Stammapostel Urwyler übertrug dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen Portugal mit Madeira und den Azoren sowie Singapur und Macao als Missionsländer. Ab 1982 durfte ich nach dem Willen meines Bezirksapostels mithelfen, in diesen Gebieten göttlichen Samen auszustreuen und des Herrn Werk aufzubauen.

In dem feierlichen Pfingstgottesdienst in Hamburg am 22. Mai 1983 habe ich durch unseren Stammapostel Urwyler die Amtsgabe eines Bischofs empfangen. Nun diente ich an der Seite der Apostel Ehlebracht und Skielka. Im Zusammensein mit ihnen und unserem Bezirksapostel Engelauf, vor allem aber bei den Begegnungen mit unseren Stammaposteln Urwyler und Fehr bin ich immer wieder auf das vortrefflichste gestärkt und für die mannigfaltigen Aufgaben ausgerüstet worden. Im Oktober 1983 trat ich in den Dienst unserer Kirchenverwaltung von Nordrhein-Westfalen, wo ich dem Apostel Brinkmann zur Seite stand, die angeschlossenen Missionsgebiete organisatorisch zu betreuen.

Lange hatte ich mich auf den 12. November 1989 gefreut. Zu diesem Termin war der Besuch unseres Stammapostels Fehr und aller Bezirksapostel der Erde sowie der Apostel Europas in Dortmund angekündigt worden. Daß dieser Festgottesdienst für mich weitreichende Folgen haben könnte, wäre mir nie in den Sinn gekommen. An diesem Tag setzte unser Stammapostel für den Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen mit den von dort betreuten Missionsgebieten fünf Bischöfe und übertrug weiteren sechs Männern – darunter auch mir – das Amt eines Apostels Jesu. Seit diesem heiligen Augenblick ist es sehr still in meiner Seele geworden. Es ist mein aufrichtiges Herzensanliegen, unserem Stammapostel und meinem Bezirksapostel in unwandelbarer Treue nachzufolgen, meinen Brüdern ein Vorbild sowie ein lieber Freund und Bruder und den Schafen Christi ein Hirte nach dem Herzen unseres himmlischen Vaters zu sein. Darüber hinaus möchte ich mich befeißigen, alle Kräfte und Gaben einzusetzen, daß das Gnaden- und Erlösungswerk des Herrn bald seiner Vollendung entgegengeführt werden kann, immer in dem Bewußtsein stehend: Nichts hab' ich zu bringen, alles, Herr, bist du!